

ROBERT SCHUMANN **Neue Ausgabe sämtlicher Werke**

Träger: Robert-Schumann-Forschungsstelle e.V.; Vorsitzender: Professor Dr. Ulrich Konrad.

Herausgeber: Robert-Schumann-Gesellschaft e.V., Düsseldorf, in Verbindung mit dem Robert-Schumann-Haus Zwickau. Editionsleitung: Dr. Matthias Wendt, Düsseldorf.

Anschriften: Robert-Schumann-Forschungsstelle e.V., Karl-Arnold-Haus der Wissenschaften, Palmenstraße 16, 40217 Düsseldorf, Tel.: 0211/131102, Fax: 0211/327083, e-mail: info@schumann-ga.de; Robert-Schumann-Haus Zwickau, Hauptmarkt 5, 08056 Zwickau, Tel. und Fax: 0375/213757, e-mail: scholz@schumann-ga.de. Internet: www.schumann-ga.de.

Verlag: Schott Music, Mainz.

Umfang der Ausgabe: Geplant sind ca. 53 Notenbände mit eingebundenen Kritischen Berichten sowie 7 Bände Studien und Skizzen bzw. Schriften und Supplemente. Seit 1991 sind 31 Bände erschienen.

In der Düsseldorfer Forschungsstelle arbeiten hauptamtlich Dr. Michael Beiche, Dr. Armin Koch und Dr. Matthias Wendt (bis 31.10.). Seit 1.2. arbeitet außerdem Timo Evers M.A. als neuer hauptamtlicher Mitarbeiter in Düsseldorf. Im Robert-Schumann-Haus Zwickau ist Dr. Ute Scholz als weitere hauptamtliche Mitarbeiterin beschäftigt. Als teilzeitbeschäftigte Editionsassistentinnen arbeiteten Frau Birgit Spörl M.A. und Christina Thomas M.A. in der Düsseldorfer Forschungsstelle. Im September absolvierte Frau Julia Schlothmann B.A. ein Praktikum in der Forschungsstelle.

Im Berichtsjahr sind erschienen:

Werke für Klavier zu zwei Händen: op. 15, Kinderszenen; op. 16, Kreisleriana; op. 17, Fantasie; op. 18, Arabeske; op. 19, Blumenstück; op. 20, Humoreske; op. 21, Novelletten (**III, 1, 4**), herausgegeben von Michael Beiche, Roe-Min Kok (Montreal) und Sezi Seskir (Ithaca, N.Y.).

Im Band sind insgesamt sieben ganz unterschiedlich gestaltete und gewichtete Klavierwerke Schumanns zusammengefasst, von der mächtigen „Humoreske“ op. 20 über die drei Zyklen „Kinderszenen“ op. 15, „Kreisleriana“ op. 16 und „Novelletten“ op. 21 sowie die sonatenähnliche Fantasie op. 17 bis zu den beiden kleiner dimensionierten Charakterstücken, „Arabeske“ op. 18 und „Blumenstück“ op. 19. Von diesen Kompositionen erfuhren die einen, „Kreisleriana, Humoreske und Novelletten“ sowie namentlich die „Kinderszenen“ und die Fantasie von Schumann besondere Wertschätzung, wohingegen der Komponist die beiden übrigen, erheblich kürzeren Stücke „Arabeske“ und „Blumenstück“ eher gering achtete, wie in mancher seiner Äußerungen durchscheint. Der Entstehungszeitraum aller Werke lässt sich relativ eng eingrenzen auf die Zeit von Januar 1838, als Schumann in Leipzig mit den ersten „Novelletten“ und gleichzeitig mit den „Kinderszenen“ begann, bis März 1839. Gegen Ende seines mehrmonatigen Aufenthaltes in Wien von Oktober 1838 bis Anfang April 1839 fertigte er

die Opera 18–20 an. Einzig bei op. 17 ist von einer wesentlich längeren Entstehungsgeschichte auszugehen: bereits von Juni bis Dezember 1836 konzipierte Schumann eine „Sonate für Beethoven“, die er erst im Frühjahr 1838 in nicht genau zu dokumentierender Weise zu der endgültigen Fassung der „Fantasie“ überarbeitete. Die Publikationsdaten der einzelnen Werke liegen noch näher beieinander: im September 1838 erschienen die „Kreisleriana“ (bei Haslinger in Wien), 1839 im Februar die „Kinderszenen“ und Ende März die „Fantasie“ (beide bei Breitkopf & Härtel in Leipzig), danach in kurzer Abfolge die restlichen Kompositionen, im Juli 1839 die „Novelletten“ (wiederum bei Breitkopf & Härtel) sowie Ende Juli/Anfang August zeitgleich die „Arabeske, das Blumenstück und die Humoreske“ (allesamt bei Mechetti in Wien).

Persönlich war die Zeit von Januar 1838 an – bzw. bei op. 17 von Juni 1836 an – bis Ende Juli/Anfang August 1839 für Schumann geprägt von längeren Trennungsphasen von seiner zukünftigen Ehefrau Clara Wieck, was er auch im Blick auf bestimmte Kompositionen in einigen seiner Briefe an sie thematisierte. Zunächst hatte Claras Vater, Friedrich Wieck, von Februar 1836 bis August 1837 jeglichen Kontakt zwischen den beiden untersagt, wobei am Ende dieser Phase Claras bedeutsame Aufnahme dreier Stücke aus Roberts „Etudes symphoniques“ op. 13 in ihr Konzert am 13. August 1837 in Leipzig stand. Darüber hinaus waren Reisetätigkeiten der beiden Grund für ihr Getrenntsein, was sie durch einen umso intensiveren Briefwechsel überbrückten. So war Clara ab Mitte Oktober 1837 bis Anfang Mai 1838 auf einer Konzertreise in Wien, in deren Verlauf ihr am 15. März 1838 die große Ehre zuteil wurde, zur k. k. Kammer-Virtuosin ernannt zu werden. Robert selbst hielt sich von Oktober 1838 bis Anfang April 1839 in Wien auf; Clara wiederum war unterdessen im Januar 1839 zu einer Reise nach Paris aufgebrochen, von der sie Mitte August zurückkehrte. Während dieser letzten Trennungsphase verfassten sie übrigens ihr maßgebliches Schreiben an das Appellationsgericht in Leipzig, um gegen den Widerstand von Friedrich Wieck ihre Heirat zu erwirken.

Manche der in diesem Band vorgelegten Kompositionen erfuhren zu Schumanns Lebzeiten Neuausgaben, die, wie im Fall der „Kreisleriana“, von ihm auch ausdrücklich autorisiert sind. Entgegen seiner eigenen Einschätzung, dieses Werk sei im Zuge der Neuausgabe von August 1850 stark revidiert worden, sind die (insbesondere in den langsamen Stücken Nr. 2 und 4 zutage tretenden) Veränderungen gegenüber der Originalausgabe jedoch nicht so gravierend, weswegen der Edition besagte Originalausgabe zugrunde gelegt wird, zumal sich die darzustellende Rezeption allein auf diese Ausgabe bezieht. Die „Kinderszenen“ erschienen ebenfalls schon früh in einer von Schumann revidierten Fassung, auf der die Edition von op. 15 basiert, während es von den Novelletten eine späte, von Schumann nicht autorisierte Neuausgabe gibt. Die anderen Werke erlebten dagegen keine solchen Neuausgaben; von den zuletzt publizierten Kompositionen op. 18–20 hingegen erschienen noch Ende 1839 französische Erstausgaben, die, obwohl ohne Beteiligung Schumanns entstanden, bei den Revisionsarbeiten zu berücksichtigen waren.

Studien- und Skizzenbuch III (**VII, 3, 2**), herausgegeben von Matthias Wendt unter Mitarbeit von Kazuko Ozawa.

Das Studienbuch III besteht stärker noch als Studienbuch I (siehe RSA VII, 3 1, S. 259–262) aus einem weitgehend ungeordneten, nachträglich zusammengebundenen Stoß verschiedener Notenpapiere, die von Schumann schon vor der Bindung beschrieben worden waren und nur sehr grob entsprechend ihres Papierformats und ihres Inhaltes zur Bindung ausgewählt worden sind, was zu verwirrenden Brüchen im Lesefluss, Sprüngen und insgesamt zu einer schwer zu durchschauenden, heterogenen Seitenfolge geführt hat. Insgesamt finden sich 14 verschiedene Papiersorten, zumeist industriell gefertigte Notenpapiere, vereinzelt aber auch stabiles Schreibpapier, was der Komponist dann vermutlich eigenhändig bei Bedarf rastriert hat. Dank der Wasserzeichenanalyse ließen sich mehrere dieser Papiere hinreichend genau unterscheiden, bei den wasser-

Musikwissenschaftliche Editionen – Jahresbericht 2016

zeichenlosen industriell gefertigten Notenpapieren half eine Analyse der Rastrierung zur Differenzierung.

Bei aller inhaltlichen Unterschiedlichkeit dieser aus der Zeit zwischen 1829 und 1832 stammenden Notenaufzeichnungen Schumanns fallen zwei größere zusammenhängende Komplexe auf:

a) Aufzeichnungen aus dem Kompositionsunterricht bei Heinrich Dorn, entstanden zwischen Juli 1831 und Frühjahr 1832,

b) immer wieder neu ausgearbeitete und weiterentwickelte Entwürfe zu den im April 1832 erschienenen Papillons op. 2.

Gerade die zerstückelte Überlieferung letzterer belegt, dass Schumann die Papiere erst nach ihrer Auswertung hat binden lassen, d. h. in diesem Fall erst nach der Anfertigung der endgültigen Stichvorlage zu op. 2, die etwa im Februar oder März 1832 entstanden sein muss. Studien- und Skizzenbuch III enthält nämlich keine autographe Paginierung, die letzte Schicht der Aufzeichnungen zu op. 2, die bereits als Stichvorlage hätte dienen können, sie enthält sogar schon Metronomzahlen, ist jedoch durch die Bindung dermaßen verstreut und zusammenhanglos geworden, dass eine Abschrift davon ohne Querverweise mit Hilfe von Seitenzahlen fast unmöglich gewesen wäre (vgl. auch den Abschnitt zur Paginierung von Studien- und Skizzenbuch I, RSA VII, 3, 1, S. 260). Auch die Aufzeichnungen zum Kompositionsunterricht und zum Selbststudium finden sich im ganzen Band verstreut (eine Fugenübung beginnt bspw. auf p. III/56, um dann erst auf p. III/100 fortgesetzt zu werden, was natürlich Resultat der völlig willkürlichen Bindung ist), dürften also ebenfalls Indiz dafür sein, dass die Bindung erst nach dem Ende des Kompositionsstudiums, also nach Frühjahr oder Frühling 1832 erfolgt ist.

Eine alte, heute ausradierte Notiz auf dem Vorsatzblatt zeigt, dass der ursprüngliche Bestand des Buches noch umfangreicher gewesen sein muss als heute überliefert: „Nach [S.] 31 Verwandlung v. E. Schulze“. Auch Helmuth Hopf erwähnt noch 1957 in seiner Dissertation etwas ungenau: „Dazwischen geheftet erscheint ein Lied ‚Verwandlung‘ nach Worten von E. Schulze (1799–1837), mit dem Untertitel ‚Lied für +++ von R. Schumann‘. Die Komposition stammt aus dem Jahr 1827, ist also mit dem C-dur Walzer [siehe p. III/7] die früheste musikalische Äußerung Schumanns. Nirgends verrät sich die Sprache eines kommenden Meisters.“

Eingebunden war demnach das heute gleichfalls in der ULB Bonn (Sign.: Schumann 11) aufbewahrte Manuskript der beiden Jugendlieder „Verwandlung“ (Ernst Schulze) und „Lied für XXX“ (von Schumann selbst gedichtet) Anhang M1. Da das Manuskript der beiden Lieder schon 1974 im Auktionskatalog des Musikantiquariats Hans Schneider als separates Objekt angeboten worden ist, dürfte es vor Beginn der Auktion herausgetrennt worden sein. Die zwei vermutlich von 1827 stammenden Lieder wären damit nicht nur die einzigen Lieder, sondern auch die frühesten zum ursprünglichen Bestand des Studien- und Skizzenbuches gehörenden Manuskripte, was wiederum zeigt, wie überaus heterogen und ungeordnet Studienbuch III angelegt ist.

In der Herstellung beim Verlag befindet sich folgender Band:

VI, 2 (Lieder, Bd. 2: op. 35, Zwölf Gedichte von Justinus Kerner. Eine Liederreihe, op. 36, Sechs Gedichte aus dem Liederbuch eines Malers von Reinick, op. 39, Liederkreis von Joseph Freiherrn von Eichendorff, op. 40, Fünf Lieder: Märzveilchen, Muttertraum, Der Soldat, Der Spielmann, aus dem Dänischen von H. C. Andersen, und Verratene Liebe, aus dem Neugriechischen, übersetzt von A. v. Chamisso), herauszugeben von Tirza Cremer, David Ferris (Houston), Armin Koch und Yvonne Wasserloos (Düsseldorf).

Folgende Bände befinden sich in Bearbeitung:

I, 1, 1 (1. Symphonie op. 38), herauszugeben von Armin Koch;

I, 1, 2 (2. Symphonie op. 61), herauszugeben von Ingeborg Maaß (Regensburg) und Ute Scholz;

II, 2, 2 (Werke für Streicher und Klavier, Bd. 2: Phantasiestücke op. 88, Klaviertrios opp. 63, 80, 110), herauszugeben von Elisa Novara;

III, 1, 1 (Werke für Klavier zu zwei Händen: op. 1, Abegg-Variationen; op. 2, Papillons; op. 3, Capricen nach Paganini; op. 4, Intermezzi; op. 5, Impromptus; op. 6, Davidsbündlertänze, herauszugeben von Timo Evers, Riyo Chong (Okayama) und Matthias Wendt (Krefeld);

III, 1, 2 (Werke für Klavier zu zwei Händen: op. 7, Toccata; op. 8, Allegro; op. 9, Carnival; op. 10, Sechs Konzert-Etuden nach Capricen von Paganini; op. 11, Sonate Nr. 1 fis-Moll; op. 12, Fantasiestücke), herauszugeben von Michael Beiche;

V, 1 (Werke für Männerchor: Sechs Lieder op. 33, Drei Gesänge op. 62, Ritornelle op. 65, Fünf Gesänge op. 137, Gerstenmehlbrode Anhang J1), herauszugeben von Kazuko Ozawa und Matthias Wendt (Krefeld);

V, 3 (Werke für gemischten Chor: Nr. 3 Zigeunerleben aus Drei Gedichte op. 29, Fünf Lieder op. 55, Vier Gesänge op. 59 mit Hirtenknaben-Gesang [Anhang], Romanzen und Balladen opp. 67 und 75, Beim Abschied zu singen op. 84, Der Handschuh op. 87 Anhang, Vier doppelchörige Gesänge op. 141, Romanzen und Balladen opp. 145 und 146 sowie Patriotisches Lied WoO 5 und Glockentürmers Töchterlein Anhang L3), herauszugeben von Christina Thomas (Wuppertal);

VI, 7 (Lieder, Bd. 7: Jugendlieder Anhang M1 und M2), herauszugeben von Joachim Draheim (Karlsruhe);

VI, 8 (Lieder, Bd. 8: Drei Gedichte op. 29, Vier Duette op. 34, Drei zweistimmige Lieder op. 43, Vier Duette op. 78, Mädchenlieder op. 103, Drei Lieder op. 114 und Sommerruh WoO 7 sowie Marie und Papa Anhang M14), herauszugeben von Birgit Spörl (Düsseldorf/Leipzig);

VI, 9 (mehrstimmige Lieder: op. 74, Spanisches Liederspiel; op. 138, Spanische Liebeslieder; op. 37, Liebesfrühling; op. 101, Minnespiel), herauszugeben von Thomas Synofzik, Zwickau;

VII, 3, 3 (Skizzenbücher IV und V), herauszugeben von Matthias Wendt.

Im Oktober nahmen Ingeborg Maaß und Ute Scholz für op. 61 eine abschließende Autographendurchsicht in der Morgan Library und der Juilliard School (beide New York) vor.

Von Mitarbeitern der Forschungsstelle erschienen folgende Publikationen:

Klavierbearbeitung im 19. Jahrhundert. Bericht über das Symposium am 23. November 2012 in Köln, hrsg. von Birgit Spörl, Mainz usw. 2016 (=Schumann Forschungen Bd. 15);

Michael Beiche: Der spezielle Fall der Klavierfassung von Schumanns „Andante und Variationen“ op. 46, in: Klavierbearbeitung im 19. Jahrhundert, S. 71–90;

Armin Koch: Die synoptische Darstellung zwei- und vierhändiger Klavierauszüge, in: Klavierbearbeitung im 19. Jahrhundert, S. 154–161;

Ute Scholz: Ohne Klavierauszüge geht es nicht! – Ihr Quellenwert und ihre Edition in der Neuen Schumann-Gesamtausgabe, in: Klavierbearbeitung im 19. Jahrhundert, S. 37–55; dieselbe: Das Robert-Schumann-Haus Zwickau. Geschichte und Gegenwart. Zum 60. Jahrestag des Bestehens, in: Cygnea. Schriftenreihe des Stadtarchivs Zwickau, Zwickau 2016, S. 5–19 (Kurzfassung unter gleichem Titel in: Die Tonkunst 3/2016, S. 309–311);

Klaus Wolfgang Niemöller: Weber – Mahler. Ein Klavierauszug von Carl Maria von Webers „Oberon“ mit handschriftlichen Einlagen der Neueinrichtung von Gustav Mahler für die Kölner Erstaufführung 1913 durch Gustav Brecher. Ein Forschungsprojekt, in: Klavierbearbeitung im 19. Jahrhundert, S. 162–174.

Mitarbeiter der Forschungsstelle referierten bei der vom 2.–4. September vom und im Robert-Schumann-Haus Zwickau veranstalteten 22. Wissenschaftlichen Arbeitstagung zu Fragen der Schumann-Forschung „Kunst und Alltag – Der Briefwechsel von Clara und Robert Schumann“:

Michael Beiche: Zum Problem der öffentlichen Aufführung Schumannscher Klavierwerke durch Clara Wieck;

Armin Koch: Die Familie Mendelssohn in der Korrespondenz Clara und Robert Schumanns;

Ute Scholz: Zwickau und Schneeberg in der Korrespondenz Clara und Robert Schumanns;

Matthias Wendt: „Hinter den Bergen wohnen auch Leute“ – Von der Faszination eines Ortsregisters.

In der Düsseldorfer Forschungsstelle fanden Arbeitsgespräche mit den externen Bandherausgeberinnen Renate Brunner, Tirza Cremer, Roe-Min Kok, Kazuko Ozawa, Isabell Tentler und Yvonne Wasserloos statt.

In der Zwickauer Arbeitsstelle fanden Arbeitsgespräche mit der externen Bandherausgeberin Ingeborg Maaß statt.

Soweit neben den editorischen Aufgaben möglich, unterstützten die Mitarbeiter Forschungsvorhaben und andere Projekte. So gab es eine Reihe von – teils langfristigen – Visiten auswärtiger Forscher in Düsseldorf, unter anderem aus den USA und Japan.

Musikwissenschaftliche Editionen – Jahresbericht 2016

Als Wissenschaftliche Sekretärin der Robert-Schumann-Gesellschaft Zwickau war Ute Scholz an der Durchführung zahlreicher Aktivitäten der Gesellschaft wie beispielsweise der „22. Wissenschaftlichen Arbeitstagung zu Fragen der Schumann-Forschung“ und der „Schumann-Gala“ beteiligt.

Enge Kooperationen bestehen weiterhin im Rahmen des Schumann-Netzwerkes (Geschäftsstelle Bonn) und vor allem mit der Schumann-Briefedition. Die gemeinsam mit letzterem Projekt betreute und finanzierte Schumann-Briefdatenbank konnte inhaltlich erweitert werden, sie enthält inzwischen Einträge zu mehr als 22.000 Schriftstücken. Zu Details der Konzeption, Erweiterungswünschen und Vorgehensweise fanden Gespräche mit Dr. Thomas Synofzik statt.

Die von den Assistentinnen Birgit Spörl und (bis 2014) Dr. Elisa Novara kuratierte Ausstellung „Robert und Clara Schumann im internationalen Kinder- und Jugendbuch“ fand erneut große Aufmerksamkeit. Sie wurde nach Ideen von Dr. Kazuko Ozawa und Dr. Matthias Wendt konzipiert und zeigt Exponate aus dem Besitz der Ideengeber und der Robert-Schumann-Forschungsstelle Düsseldorf. In diesem Jahr wurde sie vom Stadtmuseum Bonn im Ernst-Moritz-Arndt-Haus (9.3.–22.5.), im Carl-Maria-von-Weber-Museum Dresden (9.6.–28.9.) sowie in der Nordrhein-Westfälischen Akademie der Wissenschaften und der Künste (ab Dezember) präsentiert.